Nr. 2077. Donnerstag, 1. October. (Abend-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Obersten v. Bose, Chef der Abtheilung für die Armeeangelegenheiten im Kriegsministerium, den Kgl. Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Oberstlieut. Biehler, à la suite des Stabes des Ingenieur-Corps, den K. Kronenorden dritter Klasse, dem Schullehrer Koßmag zu Zielenzig, im Kreise Sternberg, dem Küster und Glöckner Friedrich Riedel zu Nimptsch, dem Kreisgerichtsboten Moewes zu Goldberg, so wie den Siedern der Saline Dürrenberg: Gottlob Haertel, Friedrich Max, Friedrich Schütze und Johann Gottlob Partmuß, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Pastor Dr. Schneider in Schroda zum Director des evangelischen Schullehrer-Seminars in Bromberg zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 30. September. Heute hat die Vorbesprechung wegen Berufung eines deutschen Protestantentages stattgefunden. Es waren etwa 150 Personen anwesend. Der erste Paragraph eines Statutenentwurfs, die Gründung eines deutschen Protestantenvereins betreffend, wurde angenommen. Es soll dieser Verein bezwecken: 1) den Ausbau der deutschen evangelischen Kirche auf Grundlage des Gemeindeprinzips und Anbahnung einer organischen Verbindung der einzelnen Landeskirchen. 2) Wahrung der Rechte, der Ehre, der Freiheit und Selbstständigkeit des Protestantismus, Bekämpfung alles unprotestantischen hierarchischen Wesens. 3) Förderung christlicher Duldung. 4) Anregung und Förderung christlicher Unternehmungen.

Warschau, 30. September. Heute Vormittag um 10 Uhr wurden auf fünf öffentlichen Plätzen sogenannte Gendarmen der Nationalregierung kriegsrechtlich erschossen, namentlich **Janiszewski, Raczynski, Kosinski, Jagoszewski, Zelner.**

Kopenhagen, 29. September. Folgendes ist der wesentliche Inhalt des dem Reichsrathe vorgelegten Grundgesetzes. Der Reichsrath besteht aus zwei Kammern, dem Landsthing und dem Volksthing. Das Landsthing hat 75 Mitglieder; 25 beruft der König auf 12 Jahre und zwar 19 für das Königreich und 6 für Schleswig; 50, und zwar 40 für das Königreich, 10 für Schleswig, werden von bestimmten größeren Bezirken auf 8 Jahre direct gewählt. Der Census der Wähler ist auf 200 Thlr. Steuer oder 1200 Thlr. Jahreseinnahme festgesetzt. Außerdem nehmen die volljährigen Prinzen in dem Landsthing Platz. Das Volksthing besteht aus 130 Mitglieder, wovon 101 für das Königreich, 29 für Schleswig, hervorgegangen aus directer Wahl kleinerer Kreise. Das active Wahlrecht ist wie zum Volksthing des Reichstags; ebenso der passive Census für beide Things. Die Befugnisse des Reichsraths wie bisher; das Verhältniß der beiden Thinge zu einander übereinstimmend mit dem Grundgesetz. Die ordentlichen Ausgaben sollen wie bisher im Normalbudget aufgeführt werden, die außerordentlichen in Zulagegesetzen. Finanzgesetze können dem einen oder dem andern Thing vorgelegt werden. Die Anwesenheit von ½ der Mitglieder gehört zur Beschlußfähigkeit: nur zu Veränderungen der Grundgesetze sind mehr als die Hälfte erforderlich. Ein vom Reichsrathe beschlossenes, von dem Könige genehmigtes Gesetz ist nicht weiter abhängig von der Zustimmung der Legislatur anderer Landestheile, es sei denn daß das Gesetz selbst ein anderes bestimme. Der Reichsrath hat das Recht der Initiative und der Interpellation. Interimistische Bestimmungen regeln die Anwendung des Grundgesetzes auf Angelegenheiten, in Betreff deren noch eine Gemeinschaft mit Holstein besteht; die bestehende Trennung der gemeinschaftlichen und der besonderen Angelegenheiten der im Reichsrath repräsentirten Landestheile wird beibehalten. Die Bestimmungen über die Wahlen sind in einem besondern, dem Grundgesetz beigefügten Wahlgesetz enthalten.

Der Marineminister verlangt zwei Extracredite für neue Panzerbatterien und zur Panzerung einer Fregatte und trägt darauf an, die Transportflotte zu vergrößern und die Befugniß zur Aushebung von 5000 Mann zu ertheilen. Die beiden Extracredite, zum Bedarf der regulären Entwickelung der Marine erforderlich, gehören auf das Friedensbudget.

Der Erlaß des Ministers des Innern in Betreff der Beamten.

Die bevorstehenden Wahlen bieten mir Veranlassung, Ew. ..... Kenntniß von einer Allerhöchsten Ordre zu geben, welche am 7. April d. J. an das Königliche Staatsministerium ergangen ist. Seine Majestät sprechen darin aus:

daß Allerhöchstdieselben Sich der Wahrnehmung nicht hätten verschließen können, daß viele mittelbare und unmittelbare Staats-Beamte sich der Opposition gegen Seiner Majestät Regierung angeschlossen, und statt letztere thatkräftig zu unterstützen, ihr sogar Schwierigkeiten bereitet hätten.

Das Wohl des Vaterlandes fordere gebieterisch, daß solchen, mit der Aufgabe Königlicher Beamter unverträglichen Bestrebungen mit allen Mitteln, welche die Lage der Gesetzgebung zulasse, entgegengetreten und die nothwendige Einheit aller Regierungs-Organe mit vollem Nachdruck angestrebt werde.

Das Königliche Staatsministerium hat sich sagen müssen, daß die Wahrnehmungen Seiner Majestät leider nur zu begründet sind; dieselben werden auch durch die Erfahrungen, welche Ew. ..... gemacht haben, vielfach bestätigt worden sein. Aber es genügt nicht, das Uebel zu constatiren, es muß demselben gründlich und nachhaltig entgegen getreten werden.

Hat sich bei einem Theile der Beamten eine laxe Auffassung der Pflichten gegen ihren Königlichen Herrn eingeschlichen, so ist es hohe Zeit, sie in eindringlichster Weise zur Erkenntniß der Bedeutung ihres Diensteides zurückzuführen, und gehen andere Beamte in der Verkennung ihrer Obliegenheiten selbst so weit, sich den Bestrebungen der, den Königlichen Willen repräsentirenden Staatsregierung offen entgegen zu stellen, so ist, um ihren Widerstand zu brechen, die Anwendung jedes Mittels geboten, welches die Gesetze gegen Beamte an die Hand geben, die sich durch ihr Verhalten der Achtung, des Ansehens oder des Vertrauens unwürdig zeigen, welche ihr Beruf erfordert.

Ew. ..... haben als oberster Verwaltungsbeamter des Ihnen anvertrauten Bezirks Gelegenheit und Veranlassung, das Treiben der in demselben wirkenden Verwaltungsbeamten kennen zu lernen und zu überwachen. Ihre Verantwortlichkeit für deren untadelhafte Dienstführung steigert sich in demselben Maße, als Sie den Verhältnissen näher stehen, wie ich. Aus diesem Grunde muß ich mich darauf verlassen können, eines Theils, daß Ew ..... Beobachtung nichts entgeht, was in der angedeuteten Richtung Bemerkenswerthes vorgeht, andern Theils, daß Sie und die Königliche Regierung unmittelbar und energisch einschreiten, wo solches zu Ihrer Competenz gehört, oder mir ohne Verzug in den Fällen Anzeige erstatten, wo Sie glauben, daß die Remedur nur von hier ausgehen kann.

Ein besonderes Augenmerk ist denjenigen Beamten zuzuwenden, deren Haltung auf die ihnen untergebenen Beamtenkreise oder auf das mit ihnen in Berührung kommende Publikum naturgemäß von weittragendem Einfluß sein muß. Sie wissen selbst, Herr Präsident, von welcher politischen Bedeutung Ihre eigene Stellung ist. Die ersprießliche Wirksamkeit eines Regierungs-Collegiums ist nicht denkbar, wenn dessen Präsident, einer politischen Meinung huldigend, welche von der der Staatsregierung abweicht, den Maßregeln der letzteren activ oder passiv widersteht, statt es sich angelegen sein zu lassen, denselben eine kräftige Ausführung zu sichern und, aus eigenem Antriebe, nach allen Seiten hin, und wo sich Gelegenheit dazu bietet, im Sinne der Regierung zu wirken. In ähnlicher Weise verhält es sich mit den Landräthen. Die Staatsregierung darf es nicht geschehen lassen, daß ein Landrath seinen Einfluß gegen dieselbe geltend macht und durch seine Haltung die Kreiseingesessenen in ihrer Auffassung von dem, was der König und die Staatsregierung wollen, beirrt. Aber auch ein Kreissecretair ist nicht zu dulden, der, seine Pflicht als Königlicher Beamter vergessend, im täglichen Umgange mit der Bevölkerung regierungsfeindliche Gesinnungen an den Tag legt und zu verbreiten sucht.

Es sind das nur Beispiele, die ich anführe. Ew. .... überlasse ich selbst zu ermessen, von welcher ungemeinen Wichtigkeit es ist, in den Beamtenkreisen das Bewußtsein von der Tragweite der mit dem Königlichen Dienste übernommenen Verpflichtungen wieder herzustellen, ohne Verzug aber dahin

---

Stadt-Theater.

*** Der gestrige Abend brachte drei einactige Stücke, jedes in seiner Art hübsch und unterhaltend. „Am Clavier" interessirt durch die pikante Situation und durch das Geschick, mit welchem der Verfasser in wenigen Scenen ohne große Unwahrscheinlichkeit die schwer gekränkte Dame sich in eine zärtlich liebende umwandeln läßt. Frl. Krüger war eine vortreffliche Bertha; Hr. v. Karger (Jules Franz) zeigte wiederum seine Routine, namentlich in der Behandlung des Conversationstons. — „Der Weg durch's Fenster" nach Scribe, als feines Lustspiel mit Recht beliebt, wird mit der gegenwärtigen Besetzung — Hr. Ubrich (d'Harcourt), Hr. Droberg (Rudolf), Frl. Krüger (Gabriele), Fr. Hirsch (Marquise) und Frl. Gerber (Lise Pomme) — seine ausgezeichnete Wirkung nicht verfehlen. In erster Reihe möchten wir wiederum Frl. Krüger nennen; Frl. Gerber wirkte sehr erheiternd durch Natürlichkeit und Humor; an Fr. Hirsch müssen wir besonders das Geschick hervorheben, mit dem sie die Maske behandelt. Herrn Ubrichs Leistungen in derartigen Partien sind anerkannt. — „Herrmann und Dorothea", von Kalisch und Weirauch, ist in einer recht glücklichen Stunde aus jenem eigenthümlichen Kladderadatsch-Humor hervorgegangen. Hr. Pfeil (August) gab den Berliner Lehrjungen mit trefflicher Charakteristik und unwillkürlich ansteckender Munterkeit. Auch Hr. Grauert (Knake) charakterisirte höchst scharf und ergötzlich das böse Princip aller kleinen Leute der großen Stadt, den furchtbarsten aller modernen Tyrannen: den berliner Hauswirth. Frl. Rottmayer war eine sehr anmuthige Dörthe; der Coupletgesang bedarf aber noch eines etwas schärferen Pointirens in der Aussprache. Auch Fr. Ihn (Fr. Weiß) und Hr. Schäffer (Herrmann) waren befriedigend.

Was sich Berlin erzählt.
(Schluß.)

Furchtbar contrastirt mit dem neuen Börsenbau und dem festlichen Gepränge bei dessen Einweihung ein anderer Bau, der im Laufe der vergangenen Woche sich innerhalb des Moabiter Zellengefängnisses, aus leichten Brettern gefügt, erhob. Ein niedriges Gerüst, zu dem einige Stufen führen, diente dort bei der Hinrichtung des Mörders Friedrich Wilhelm Klein, der bei seinem Fluchtversuch aus der hiesigen Stadtvoigtei den Gefangenwärter Groß mit dessen eigenem Hirschfänger ermordet hatte. Der Verbrecher verleugnete bis zum letzten Augenblicke nicht seine rohe Natur. Als die Gefängnißbeamten in seine Zelle traten, um ihn zu seinem letzten Gange abzuholen, fanden sie ihn — eine geschenkte Cigarre rauchend. Auf dem Schaffot wurde er gefragt, ob er nicht beten wolle; seine Antwort war ein lautes Hohngelächter: „Na, auch noch beten." Ruhig besah er sich den Klotz und die daran befindlichen Gurte, als sich aber die Scharfrichterknechte seiner Person bemächtigten und ihn fesseln wollten setzte er sich zur Wehre, so daß er nur mit Gewalt zum Niederknien gezwungen werden konnte. Es war ein entsetzlicher Moment, peinlicher für alle Anwesenden als die Hinrichtung selbst, deren Vorbereitungen selbst die stärksten Nerven erschüttern müssen. Nur mit Mühe ließ sich der Unglückliche entkleiden, so daß der nackte Hals sichtbar wurde, das Band des Lebens, welches der nächste Augenblick durchschneiden sollte. „Niederknien!" rief ihm einer der Henker zu, und als er sich weigerte, schleppten ihn die Knechte mit ihren Fäusten zu dem verhängnißvollen Block. Unterdeß hatte der Scharfrichter, der für Berlin das traurige Amt versieht, das Etui geöffnet, worin das Beil lag. Er nahm dasselbe, wischte es sorgfältig ab und legte es auf den zur linken Seite des Schaffots stehenden Tisch, die Schneide nach den Zuschauern gewendet. Der Vollstrecker der höchsten Gerechtigkeit entspricht vollkommen dem Bilde, welches unsere Phantasie sich von einem Scharfrichter zu machen pflegt; seine Gestalt ist kurz und gedrungen, das etwas graue Gesicht wird von hochrothem Haar und einem dichten rothen Bart umgeben, während die kleinen blauen Augen unheimlich schielend ihm einen eigenthümlichen, Unheil verkündenden Ausdruck geben. Unterdeß sind die Knechte mit ihrem traurigen Werke fertig geworden und haben den Verbrecher überwältigt und zum Niederknien gezwungen. Stumpf starrt das Opfer auf seine Bande, die Schauer des Todes wehen ihn eisig an. Nur noch wenige Athemzüge hat er zu leben, sein Dasein zählt nur noch nach Secunden. Auch an ihm macht sich jenes nervöse Gähnen und Zittern bemerkbar, das die meisten Hinzurichtenden ergreift, der Ausdruck der größten geistigen Abspannung nach furchtbaren Seelenkämpfen. Kopf nieder! commandirt der zunächst Stehende und in demselben Augenblick ist der Unglückliche an Hals, Händen und Füßen gefesselt und an den Block festgeschnallt. Der Scharfrichter entkleidet sich seines Fracks und streift die weißen Hemdeärmel nur wenig auf. Jetzt greift er nach dem Beil, in diesem Augenblicke beginnt die Armensünderglocke zu läuten, ein jähes Aufblitzen des Beils in der hellen Morgensonne, ein rother Blutstrahl und dumpf rollt der abgeschlagene Kopf auf die Bretter. Der Gerechtigkeit ist Genüge geschehen und doch ist unser Herz und selbst der kalte prüfende Verstand gegen eine Strafe, welche weder das Verbrechen zu verhüten, noch den Verbrecher mit der menschlichen Gesellschaft zu versöhnen im Stande ist. Der Mörder, der hier hingerichtet wurde, starb ohne Reue, ohne jede Spur einer Besserung, ohne Erkenntniß seiner Schuld.

Wenden wir uns von dem furchtbaren Schauspiele des Lebens dem heiteren Schauspiele der Kunst und besonders der Bühne zu, so begegnen wir auch leider hier einem gewissen realistischen Zuge, der sich vorzugsweise gern mit den Nachtseiten des Lebens und der Gesellschaft beschäftigt. Diesem Umstande ist es wohl hauptsächlich zuzuschreiben, daß fast zu gleicher Zeit zwei hiesige Theater sich beeilten, das in Paris mit außerordentlichem Beifall gegebene Drama: „Le Démon du jeu" unter dem Titel: „Va banque! oder der Dämon des Spiels" dem hiesigen Publikum vorzuführen. Wir besitzen bereits an Ifflands mit Recht anerkannten „Spieler" und an den früher mit dem größten Erfolge dargestellten „Drei Tagen aus dem Leben eines Spielers" höchst wirksame dramatische Schilderungen dieses gesellschaftlichen Lasters. Das neue Stück steht diesen älteren Werken an ergreifenden Situationen keineswegs nach und gestattet außerdem noch einen tiefen Blick in das französische Familienleben. Der Held des Dramas ist ein junger Mann, der, verführt von einem Schurken, dem verkörperten Dämon des Spiels, von Stufe zu Stufe tiefer sinkt, indem er sein Vermögen verschwendet, sein geliebtes Weib täuscht und betrügt, die sterbende Mutter, welche ihn noch einmal sehen will, aufgiebt, um an den Spieltisch zu eilen, und zuletzt selbst ein Betrüger und falscher Spieler wird, bis ihn die treue Liebe seines Weibes nach unsäglichen Kämpfen und Leiden endlich rettet und bessert. Das Ganze zeigt die bei Franzosen gewöhnlich höchst geschickte Mache und eine Reihe wahrhaft ergreifender und glücklicher Scenen, zu denen wir vor Allen das Erscheinen der jungen Frau des Spielers in dem Spiegel, vor dem er sich die nöthige Ruhe zum Betrügen beim falschen Spiele einübt, rechnen. Ebenso anerkennungswerth sind einzelne feinere psychologische Zeichnungen, wie die Entwicklung der Spielwuth bei einem scheinbar ganz harmlosen Familien-Lotto. Dennoch wünschen wir, daß derartige dramatische Gesellschaftsbilder der Bühne fern bleiben mögen, da sie mit der Poesie nichts gemein haben und auch ihre moralische Wirkung immer zweifelhaft bleibt. Ein bekannter hiesiger Spieler, welcher der ersten Vorstellung des genannten Stückes beigewohnt hat, äußerte sich höchst anerkennend über die genauen Kenntnisse der französischen Verfasser und freute sich besonders über die Entlarvung des falschen Spielers, indem er voll Befriedigung hinzufügte: „Von den Leuten kann man lernen, wie man sich vor solchen Betrügern in Acht nehmen muß".

Sehr traurig erging es hier einem französischen Prestidigitateur, Herrn de Caston, der bei Kroll vor einem Berliner Sonntagspublikum seine Kunststücke zeigen wollte, aber nicht zu Worte kam, da er nur Französisch sprach, und die Mehrzahl von ihm verlangte, daß er zu deutschen Zuhörern auch deutsch reden sollte. Da ihm dies nicht möglich war, brach ein so furchtbarer Sturm des patriotischen Unwillens aus, wie er noch nie in diesen Räumen erlebt worden war. Trotzdem setzt Herr de Caston, der übrigens ein gebildeter Mann ist und besonders als Clairvoyant Erstaunenswerthes leistet, seine Vorstellungen vor einem kleineren Publikum fort, das seinen französischen Vorträgen ein willigeres Gehör leiht, als unser patriotisches und eigentlich im vollen Rechte sich befindendes Sonntagspublikum.

Max Ring.

zu wirken, daß an der Zuverlässigkeit der Beamten gewisser, in dieser Beziehung besonders wichtiger Categorien irgend ein Zweifel bei der Staatsregierung nicht aufkommen kann. Ein solcher Zweifel würde jedoch entstehen, wenn dieselben in Fällen, wo die Königliche Staatsregierung auf die volle Hingebung und Mitwirkung ihrer Organe zählt und zählen muß, in Passivität verharren und dadurch den Gegnern der Regierung zum Siege verhelfen wollten.

Wer als Beamter geschworen hat,

„dem Könige, seinem Allergnädigsten Herrn, unterthänig, treu und gehorsam zu sein“,

ist dieses Eides weder als Wähler, noch als Gewählter entbunden, und wenn Se. Majestät bestimmt den verfassungsmäßigen Weg vorzeichnet, auf welchem seine Beamten ihn begleiten sollen, so sind Alle zum Gehorsam, diejenigen aber, welche des Königs Gnade aus besonderem Vertrauen in Stellen von politischer Bedeutung berufen hat, noch außerdem zu thatkräftiger Unterstützung der Königlichen Staatsregierung verpflichtet.

Daß Ew. ..... selbst in diesem Sinne wirken werden, setze ich voraus. Lassen Sie bei den Verwaltungsbeamten Ihres Bezirks keinen Zweifel darüber, daß die Königliche Staatsregierung bei den bevorstehenden Wahlen auch von ihnen eine Haltung erwartet und verlangt, wie sie sich für treue Königliche Beamte geziemt.

Es handelt sich im gegenwärtigen Augenblicke um Fragen von zu großer Bedeutung, die hervorgetretenen Gegensätze sind zu scharf und zu weit auseinandergehend, als daß die Regierung auf das Recht, welches sie an ihre Beamte hat, verzichten und eine Nachsicht üben dürfte, zu der sie unter andern Umständen geneigt sein könnte. Wollte die Staatsregierung die Feinde im eigenen Lager gewähren lassen, so würde sie dadurch zum Verräther an der Sache, deren Vertheidigung sie aus voller Ueberzeugung und mit gutem Gewissen übernommen hat.

Politische Uebersicht.

Der erwartete Erlaß des Ministers des Innern, betreffend das Verhalten der Beamten zu den Wahlen ist erschienen. Wir theilen denselben in dieser Nummer wörtlich mit. (S. oben.)

Es cursiren in den Blättern eine Menge Gerüchte über die Zukunft der Preßverordnung. Die „Zeidlersche Correspondenz“ und nach ihr die „Kreuzztg.“ schreibt: „Die Preßverordnung vom 1. Juni hat, ungeachtet der überaus milden Anwendung, die sie im Allgemeinen gefunden hat, doch in einem großen Theil des Landes, besonders auf dem platten Lande, sehr viel zur Beruhigung der Gemüther beigetragen. Ihre Wirkung würde jedoch sehr rasch vorübergehen und kaum den Sturm sittlicher Entrüstung werth sein, zu welchem sich augenscheinlich die Liberalen und Fortschrittler unter Schwerins und Waldecks vereinigter Führung vorbereiten, wenn es bald nach Beginn des Landtags mit der Zügelung der Presse überhaupt aus sein sollte. Man merkt schon jetzt den demokratischen Blättern an, wie sehr sie sich mit solcher Hoffnung schmeicheln und daraufhin von Neuem zu sündigen anfangen, während wir in conservativen Kreisen einer großen Besorgniß über die neuen Gefahren begegnen. Wir haben jedoch allen Grund, mit Bestimmtheit und Zuversicht anzunehmen, daß die Regierung ihre Pflicht gegen das Land in jeder Beziehung auch jetzt richtig erkennen wird, und daß sie, wenn die Preß-Verordnung in ihrer bisherigen Gestalt nur als ein Interimistikum angesehen würde und vielleicht nach einiger Zeit außer Kraft treten sollte, dagegen alle Vorkehrungen treffen dürfte, um dem Mißbrauch der Preßfreiheit auch fernerhin wirksame Zügel anzulegen.“

Heute findet die Sitzung des Bundestages statt, in welcher über den Antrag auf Bundesexecution in Holstein abgestimmt werden soll. Man will von einem Antrage Sachsens wissen, den Beschluß noch hinauszuschieben. Andererseits meldet man, Dänemark werde sich in Bezug auf Holstein nachgiebiger zeigen. Welcher Werth auf diese Nachrichten zu legen, wissen wir nicht.

Der Wiener „Botschafter“, das Organ des Hrn. v. Rechberg, enthält wörtlich folgendes Eingeständniß: „Wenn das Band, welches in der polnischen Angelegenheit Oesterreich mit den Westmächten verbunden hat, sich lockern, wenn der Gegensatz gegen Rußland für uns sich mildern sollte, dann würde die österreichische Politik auch auf ihre eben noch gehegten deutschen Ziele verzichten müssen. Die Richtung einer solchen Bewegung liefe naturgemäß auf das völkerrechtliche Nebeneinanderbestehen Oesterreichs und Preußens als europäischer Großmächte hinaus. So hängen die Konstellationen in der deutschen mit denen in der russisch-polnischen Frage zusammen. Die von Oesterreich beantragte Bundesreform hat nur Sinn und Zusammenhang, wenn Oesterreich mit den Westmächten vereint ist. Eine Wendung in dieser Stellung ist auch eine Wendung in Deutschland.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“, welche diese Stelle mit fetter Schrift veröffentlicht, dankt dem Botschafter für seine Offenheit.

Wie wir schon gestern meldeten, hat Earl Russell in Blairgowrie noch einmal bestimmt erklärt, England werde wegen Polens keinen Krieg anfangen. Die betreffende Stelle der Rede lautet: „Ich für meinen Theil bin bereit, das von Ihrer Majestät Regierung in Gemeinschaft mit Frankreich und Oesterreich in dieser Sache beobachtete Verfahren nöthigenfalls zu vertheidigen. Aber ich habe von meinem Platze im Parlamente aus erklärt und bin noch immer derselben Ansicht, weder die Verpflichtungen, noch die Ehre, noch die Interessen Englands geböten, daß wir um Polens willen Krieg führten. Doch wundert es mich, daß Rußland am Schlusse einer mehrmonatlichen Correspondenz ein solches Verfahren beobachtet hat, wie es in Wirklichkeit thut. Auf dem Wiener Congresse hielt man es für angemessen, den Zustand des zwischen den drei Mächten getheilten Polens gewissermaßen in das öffentliche Recht aufzunehmen und die Theilung Polens auf diese Weise hinterher zu sanctioniren. Oesterreich und Preußen erfüllten die Bedingungen des Vertrages, Rußland erfüllte sie nicht. Es scheint mir, daß es sehr unklug von Seiten Rußlands gehandelt war, daß es, wo es den großen Vortheil hatte, den Act der Plünderung und Theilung gewissermaßen von Europa verziehen zu sehen, die Bedingungen, unter welchen diese Sanction ertheilt wurde, verwarf und sich jetzt auf den Rechtstitel der ursprünglichen Theilung, der Eroberung, steift. Was die Folgen dieses Actes sein und welches Verfahren die verschiedenen Mächte Europas einschlagen mögen, sind Fragen, auf die ich hier nicht wohl eingehen kann. Ich wollte bloß bemerken, daß die im Wiener Vertrage enthaltenen Bedingungen, durch welche Rußland das Königreich Polen erhielt, nicht erfüllt worden sind, und daß, wenn die Bedingungen nicht eingehalten werden, der Rechtstitel schwerlich haltbar ist.“

Die Wiener Blätter ziehen hieraus bereits sehr weit gehende Folgerungen. Man glaubt, eine ähnliche Kundgebung werde auch im „Moniteur“ erscheinen, und sie schließe auch die Anerkennung der poln. Insurrection in sich. Die Wiener „Presse“ erklärt es für nahezu entschieden, daß Graf Walewski das auswärtige Amt übernehmen werde. Sie fürchtet, daß Oesterreich, wenn es nicht mit den Westmächten weitergehen werde, in arge Verlegenheit gerathen werde.

Nach dem Pariser Correspondenten der „Kreuzzeitung“ erwartet man nach Rückkehr des Kaisers einen Brief des Kaisers an das Ministerium über die polnische Frage, außerdem liberale Maßregeln in Betreff der Presse.

Die „Neuesten Nachrichten“ wollen von Berlin von zuverlässigster Seite die Mittheilung erhalten haben, daß die russische Regierung erklärt habe, daß, wenn Oesterreich fernerhin mit den Westmächten gehen werde, sofort ein Armee-Corps über die galizische Grenze einrücken werde. Das ist wohl sehr übertrieben.

Die Wiener „Neuesten Nachrichten“ enthalten aus Paris folgende Depesche: „Der türkische Botschafter hat in den Tuilerien die Mittheilung gemacht, daß seine Regierung von dem Petersburger Kabinet eine Erklärung über die Veranlassung der auffallenden maritimen Rüstungen im schwarzen Meere verlangt habe. — Der Fürst Wladyslaw Czartoryski ist nach London gereist, wie verlautet, in Folge einer Einladung“.

Verkehrsfreiheit mit Oesterreich.

Auf dem volkswirthschaftlichen Congreß in Dresden ist bei Gelegenheit der Zollvereinsdebatte von einem Mitgliede der Antrag gestellt worden, der Congreß möge erklären: Um den Zollverein, wenn nur irgend möglich, in seiner jetzigen Ausdehnung zu erhalten, soll an Oesterreich das Zugeständniß vollständiger Verkehrsfreiheit für die beiderseitigen Producte des Bodens und der Industrie gemacht und ein entsprechender Zusatz zu Art. 31 des Handelsvertrags vereinbart werden. Dieser Antrag ist vom Congreß abgelehnt worden.

Bei dem Gewicht, welches auf dieses Zugeständniß in Süddeutschland gelegt wird und bei der scheinbaren Annehmbarkeit desselben, weil es doch ein Stück Erweiterung der Verkehrsfreiheit in sich schließt, ist es nothwendig, sich über seine Unannehmbarkeit für den Zollverein vollständig klar zu werden, ohne daß wir darüber verkennen wollen, daß der schutzzollgestützten Industrie Süddeutschlands diese Eröffnung des österreichischen Markts sehr willkommen sein muß. Dieses einseitige Interesse ist aber kein Zollvereinsinteresse, selbst nicht einmal Interesse der Majorität der süddeutschen Bevölkerung. Denn die Nachtheile aus diesem Zugeständniß wären für die Gesammtheit in so hohem Grade überwiegend, daß die Vortheile fast gar nicht in Betracht kommen.

Das Stück Verkehrsfreiheit, welches durch dies Zugeständniß erworben werden könnte, würde aus den Gründen, die wir schon öfter angeführt haben, zunächst nicht besonders groß ausfallen. Die schwanke Valuta in Oesterreich, die Zollgrenze, die Certification der zollvereinsländischen Erzeugnisse, wie der österreichischen, blieben und mit ihnen Verkehrshindernisse und Erschwernisse von wesentlicher Bedeutung. Eine andere Folge der Annahme dieses Zugeständnisses wäre aber die, daß beide Zollgebiete gleiche Tarife nicht nur annehmen, sondern auch beibehalten, so lange unter ihnen die angedeutete Verkehrsfreiheit bestehen soll und Waaren mit Zöllen belegt bleiben, die entweder als Materialien und Hilfsmittel in den Industrien dienen oder wesentlich auf die Preise der Producte des Bodens und der Industrie in beiden Gebieten influiren; denn bei eröffneter freier Concurrenz unter den Producenten und Fabrikanten der beiden Zollgebiete müßte als erste Bedingung erfüllt werden die Herstellung einer Parität der Umstände, unter denen sie produciren und fabriciren, so weit sie von menschlichen Einrichtungen abhängen. Wenigstens würde der Theil, welcher dies unterließe, sich selbst den größten Schaden zufügen und einen Schaden, der so auf der Hand liegt, daß er gar nicht übersehen werden kann. Daß die Zolltarife unter diesen „Umständen“ eine sehr bedeutende Rolle spielen, weiß Jeder, der nur einen Blick in einen Tarif gethan hat. In diesen Tarifen sind es aber vor Allem die Schutzzölle, welche auf Production und Fabrikation einen so bedeutenden Einfluß ausüben. Sie schaden uns unendlich mehr als uns je ein freier Verkehr mit Oesterreich nützen kann.

Ob Oesterreich es dahin bringen wird, mit möglichst schneller Beseitigung seiner Schutzzölle voranzugehen oder nur wenigstens gleichen Schritt mit der befreienden Handels-Politik anderer Staaten zu halten, können wir nicht wissen. Das aber wissen wir, daß Oesterreich gegenwärtig noch nicht zur Einsicht von der Nothwendigkeit einer solchen Handels-Politik gelangt ist, trotz der freihändlerischen Absichten des Grafen Rechberg, der Freihändler geworden ist aus Rücksichten der hohen Politik. Im Zollverein stehen dagegen die Dinge anders. Selbst die schutzzollfreundlichsten Regierungen schwören nicht mehr auf die Lehrsätze des Systems und die Mehrzahl der Regierungen überhaupt sind aus Interesse oder Ueberzeugung freihändlerisch. Daß die öffentliche Meinung überwiegend im Zollverein auf Seiten des Freihandels steht, wenn sie auch noch sehr der Kräftigung bedarf, ist keine Frage. Wir können daher erwarten, daß der Zollverein zur Herabsetzung der Zölle stets mehr geneigt sein wird, als Oesterreich, daß Oesterreich ihr stets Schwierigkeiten in den Weg legen wird. Mit welchem Erfolg es das kann, haben wir vor Augen. Es wird sich ja stets um die Aufrechthaltung der Verkehrs-Freiheit mit Oesterreich, also um das Postulat, ohne welches nach süddeutscher Meinung der Zollverein stets auf dem Spiel steht, handeln. Denn die Repressalien Oesterreichs gegen unliebsame Tarifherabsetzungen des Zollvereins bestehen und werden bestehen in Erhöhung resp. Einführung von geeigneten Zwischenzöllen und damit wird es stets drohen, wenn es nicht gar das Recht zu einseitiger Herabsetzung der Zölle im Zollverein bestreiten wird. Wir würden daher unselbstständiger in unserer ganzen Handelspolitik durch ein solches Zugeständniß an Oesterreich werden.

Wenn die „Neue Frankfurter Zeitung“ meint, daß wir mit jedem Handelsvertrag ein Stück Selbstständigkeit aufgeben, namentlich mit dem französischen, weil wir unsere Zölle nicht mehr einseitig erhöhen könnten, sobald der Vertrag giltig geworden, so ist diese Einbuße an Selbstständigkeit nichts weiter als eine Einbuße an der Fähigkeit, uns schaden zu können. Mit solcher Einbuße sind wir sehr zufrieden. Mit jenem Zugeständniß an Oesterreich würden wir aber einbüßen an der Fähigkeit, uns zu nützen, und das ist doch ein sehr wesentlicher Unterschied.

Die Verkehrsfreiheit kann einmal bei der Lage der Dinge nur durchaus gleichmäßig nach allen Seiten hin erstrebt werden, damit sie Bestand erhalte. Vor Allem muß man in Süddeutschland mehr für die volkswirthschaftliche Aufklärung der Massen thun und auch nach Oesterreich hin so viel wie möglich zu wirken sich bestreben, damit wir mit der Beseitigung der Schutzzölle schneller vorwärts kommen.

Deutschland.

Berlin, 30. September. (N. A. Z.) Die bisherigen Regierungs-Assessoren von Houwald zu Cöslin, von Henderff zu Magdeburg, Grisard im Cultusministerium, von Zander zu Gumbinnen, Rogalli zu Bromberg, von Beyer zu Cöslin, Boetticher zu Frankfurt, von Guionneau zu Düsseldorf, von Wolzogen zu Breslau, von Lebbin zu Posen, Schoulz zu Oppeln und Daniel zu Trier sind zu Regierungsräthen ernannt worden.

* Der „Staatsanzeiger“ publicirt die Circularverfügung des Herrn Ministers v. Mühler vom 25. Sept. c., betreffend die Ausführung der zwischen Preußen und Belgien wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst unter dem 28. März d. J. abgeschlossenen Uebereinkunft.

⁑ **Breslau**, 29. September. Heute wurde vor dem hiesigen Stadtgerichte der Prozeß gegen den Redacteur der „Breslauer Zeitung“, Dr. **Stein**, und deren Verleger (resp. Drucker) **W. Friederich**, entschieden, welche angeklagt waren, in einem Artikel über die Preß-Verordnung vom 1. Juni Se. Majestät den König und das Staatsministerium beleidigt zu haben. Als Staatsanwalt fungirte Stadtgerichts-Assessor **Nessel**. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten der Majestätsbeleidigung **frei**, der Beleidigung des Ministerii schuldig und verurtheilte sie zur Zahlung von 40 Thlr. resp. 15 Thlr.

* Die Curatoren der **Lorenz Salice**'schen Masse in **Breslau** haben den Interessenten nunmehr den Status vorgelegt, welcher mit 424,257 Thlr. Passiva und 161,700 Thlr. Activa abschließt, also eine Dividende von 38 pCt. in Aussicht stellt. An Differenzen für Geschäfte in Producten und Fonds sind 108,900 Thlr. aufgeführt. Die Creditoren sind 226,587 Thlr., Accepte 82,800 Thlr. angegeben. Bei dem Aufsehen, welches dies Fallissement in den Börsenkreisen hervorgerufen, wollten wir diese authentische Notiz unsern Lesern nicht vorenthalten.

* **Stettin**, 30. September. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung erklärte sich die Versammlung einstimmig für Betheiligung an der Gedenkfeier der Völkerschlacht zu Leipzig, so wie für Uebernahme der daraus entspringenden Kosten aus der Kämmereikasse und wählte aus ihrer Mitte drei Mitglieder, welche mit drei Stadträthen die Deputation bilden sollen.

Posen, 29. September. Der hiesige Magistrat hat sich bekanntlich gegen die Beschickung einer Deputation zur Gedenkfeier in Leipzig mit 5 gegen 4 Stimmen ausgesprochen. Die Stadtverordneten haben dagegen in einer Extrasitzung beschlossen, eine Deputation zur Jubelfeier zu entsenden.

* Lassalle hat in Düsseldorf gesprochen. Sein System — sagte er — könnte die Versammlung in seinen Schriften nachlesen, darüber wolle er keine lange Rede halten. Um so mehr beschäftigte er sich mit der Fortschrittspartei und mit der Presse, gegen die er, wie stets, sehr heftig zu Felde zog.

* In **Köln** hat der **klerikale** „Bürger-Verein“ sich für die Wiederwahl der Abgg. Justizrath Kyll und Stadtverord. Roggen ausgesprochen. In der Motivirung des Beschlusses wird ausgesprochen, daß man mit dieser Wahl nur die Uebereinstimmung mit den Vorgeschlagenen in Betreff des Steuerbewilligungsrechtes und des Militairbudgets aussprechen wolle, daß darin aber keinerlei Concession in Bezug auf andere politische Fragen enthalten sei. — In **Saarbrücken** hat eine Urwählerversammlung einstimmig sich für die Wiederwahl von Duncker, Cetto und Virchow ausgesprochen. — Bemerkenswerth ist die Wahlbewegung in **Breslau**. Dort hat sich bekanntlich aus allen liberalen Fractionen ein Wahlcomité gebildet. Die „Schles. Ztg.“ berichtet über eine Besprechung desselben mit den Vertrauensmännern, wie folgt: „Man verständigte sich dahin, daß alle liberalen Wahlmänner, gleichviel ob zur Fortschritts- oder zur Verfassungstreuen-Partei gehörig, als Wahlmanns-Candidaten vorgeschlagen werden sollen. Beide Redner, welche von Seiten der Fortschritts- und der Verfassungstreuen-Partei sprachen, erklärten, daß sie bei den bevorstehenden Wahlen zwischen den liberalen Candidaten von Graf Schwerin an bis zu Waldeck keinen Unterschied machen würden. Wie wir vernehmen, interessirt sich das liberale Wahlcomité lebhaft für Twesten, dessen Wiederwahl in Berlin keine Aussicht auf Erfolg hat, und es sollen namentlich die entschiedensten Mitglieder der Fortschrittspartei Willens sein, schlesischen Wahlkreisen die Candidatur desselben dringend zu empfehlen.“

Frankreich.

Paris, 28. September. Die „Patrie“ giebt über das Einvernehmen der drei Mächte einige Aufschlüsse. Zuerst wird eingestanden, daß Frankreich stets seine besonderen Privatmeinungen gehabt und das Programm der sechs Punkte für ungenügend gehalten habe; sodann wird bemerkt, daß es nunmehr die Vorschläge Englands und Oesterreichs abwarte, die darüber in Verlegenheit gerathen und wohl am liebsten gar nichts vorschlagen möchten. Die Ernennung des Grafen Walewski nach London würde beweisen, daß man trotz Lord Russells Rede mit England doch zu einer Uebereinstimmung gelangt sei. Der Kaiser hat an Walewski einen Brief geschrieben, der wahrscheinlich im „Moniteur“ erscheinen wird, wenn der Graf wieder auf die eine oder die andere Art in das öffentliche Leben eintritt. Wohl in Folge dieses Briefes hat Walewski die Unterhandlungen wegen des Ankaufs des Hotels Bigier definitiv abgebrochen. Der Prinz Napoleon hat vor drei Tagen in Etiolles bei dem Grafen Walewski gespeist und die früher zwischen diesen beiden Persönlichkeiten hervorgetretenen Differenzen scheinen also beseitigt zu sein. — Der Kaiser wird am 8. October in Paris zurückerwartet.

— Die „France“ wird nicht müde, für den Grafen Walewski zu plaidiren; das Gerücht von dessen Ernennung zum Botschafter in London hat dort „die beste Wirkung gethan, da England und Frankreich heute gerade so wie damals, als Walewski das französische Cabinet schon einmal drüben vertrat, über die großen europäischen Fragen Einer Ansicht sind.“

Niederlande.

— Der Bürgermeister der Gemeinde **Helder** (Provinz Nordholland) macht unter dem 24. Sept. bekannt, daß ein Ballen Eßschüsseln von Matrosen, welcher von der seit 1861 vermißten preußischen Corvette „Amazone“ herrührt, vor einem Jahre am Strande gefunden, aber erst jetzt in seine Aufbewahrung gelangt sei. Er fordert Berechtigte auf, sich deshalb bei ihm zu melden.

Rußland und Polen.

— Die Wiener „Sonntags-Zeitung“ berichtet eine sehr wunderbar klingende Geschichte über eine „Purificirungs-Commission“, welche die Aufgabe sich gestellt hat, die Schuldigen und Nichtschuldigen an dem polnischen Aufstand zu ermitteln. Den geheimen Instructionen zufolge, welche diese Commission erhalten hat, sind alle Bewohner Warschau's ohne Unterschied vorläufig als am Aufstande verdächtig zu betrachten und der Strenge des Gesetzes verfallen. Nur diejenigen Personen,

denen es gelingt, ihre Unschuld vor der Purificirungs-Commission darzuthun, sollen von Maßregeln verschont bleiben. Jeder Bewohner von Warschau wird an einem bestimmten Tage vor jener Commission erscheinen und seine Unbescholtenheit darthun müssen: wer nun theilweise oder gänzlich verdächtig erscheinen wird, dem wird mit Verbannung oder Kerker gedroht. Diese Purificirungs-Commission theilt sich in 24 Sectionen, welche permanent tagen, und man hofft in sechs Wochen mit dem ganzen Purificirungsgeschäfte fertig zu sein. Das Formular eines derartigen Entlastungszeugnisses lautet:

„N. N., Charakter, wohnhaft Stadtbezirk Nr. . . ., Haus Nr. . . ., ist heute vor der gefertigten Purificirungs-Commission erschienen und nachdem er den feierlichen Eid abgelegt hat, daß er weder direct, noch indirect mit der gegen Se. Majestät den Czaaren Alexander II., unsern allergnädigsten Herrn, gerichteten Rebellion in Verbindung steht, noch gestanden ist, nachdem er beschworen bei der heiligen Dreieinigkeit, daß seines Wissens weder er, noch sein Weib und Kinder, noch seine Arbeitsgehilfen und Lehrjungen oder sonstige Dienstboten, auch keine seiner ihm nahe oder ferne befreundeten Personen mit der sogenannten Nationalregierung in einer Verbindung stehen, oder ihr einen Tribut zahlen, daß weder er, noch oben genannte Personen Waffen und sonstigen Kriegsbedarf verborgen haben, wurde ihm gegenwärtiges Certificat ausgestellt. Sollte die Unwahrheit eines der eben angeführten Momente zu Tage treten, so würde N. N. ohne weiteres Verhör als Meineidiger lebenslänglich nach Sibirien verbannt werden. Dasselbe soll geschehen, wenn N. N. ein ihm bekannt gewordenes strafbares Unternehmen wider die rechtmäßige Regierung durch obbenannte Personen nicht rechtzeitig zur Anzeige bringt."

Danzig, den 1. October.

* Das Kgl. Polizeipräsidium hat in der Erwartung, daß im Laufe dieses Spätherbstes noch größere Holztransporte aus Polen hier anlangen werden, verordnet, daß die vor dem 1. Juli angekommenen zwischen der Plehnendorfer Schleuse und Neufahrwasser auf der Weichsel lagernden Hölzer binnen 14 Tagen entweder fortgeschafft oder gestapelt, oder (die eichenen Hölzer) ans Land getrieben werden müssen. In Betreff der Rundhölzer ist gestattet, kleine zur augenblicklichen Verarbeitung bestimmte Quantitäten bei den Feldern zu halten, soweit sie die Passage nicht hindern.

* In der gestrigen Sitzung des Königl. Regierungscollegiums wurde die Disciplinarsache gegen den Oberarzt des städtischen Lazareths Dr. Stich verhandelt. Der Antrag auf Amtsentsetzung wurde abgelehnt und nur eine Ordnungsstrafe von 30 Thlrn. beschlossen. Dr. Stich wird sonach wieder seine Stelle als Oberarzt des städtischen Lazareths antreten.

* Gestern Abend fand im Saale des Schützenhauses eine Versammlung der liberalen Urwähler des Danziger Wahlkreises statt. Der untere Saal sowohl wie die Logen waren gedrängt gefüllt. Rechtsanwalt Roepell führte den Vorsitz. Die Versammlung erklärte sich fast einstimmig für Annahme des Prinzips der Wiederwahl der früheren Wahlmänner und Abgeordneten. Außerdem wurden das frühere Wahlcomité und die Mitglieder des Vorstandes des politischen Vereins mit der Vorbereitung der Wahlen betraut. Schließlich unterzog Herr Rechtsanwalt Lipke die vor acht Tagen in der General-Versammlung des Preußischen Volksvereins gehaltene Rede des Herrn Schulrath Dr. Wantrup einer Kritik und protestirte namentlich gegen dessen Auffassung über den Eid des Königs auf die Verfassung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. October 1863. Aufgegeben 2 Uhr 4 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen —			Preuß. Rentenbr.	98½	98¾
loco	37	37½	3½% Westpr. Pfdbr.	86½	86½
October . . .	36½	37⅛	4% do. do.	95⅞	—
Frühjahr	38½	38⅝	Danziger Privatbk.	—	100
Spiritus October	14¾	14¾	Ostpr. Pfandbriefe	87¼	86¾
Rüböl do. . .	12 7/12	12½	Oestr. Credit-Actien	84½	85
Staatsschuldscheine	90⅛	90⅜	Nationale	73⅛	73⅞
4½% 56er. Anleihe	101½	101½	Russ. Banknoten . .	93⅞	93⅞
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105¾	Wechselc. London	6.19⅛	—

Hamburg, 30. September. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert flau. — Roggen ab preußischen Ostseehäfen weichend, Königsberg 62½—62 Thlr. bezahlt und nunmehr zu 62 Thlr. ziemlich stark angeboten. — Oel stille, pr. October 27, pr. Mai 26¼—26⅛. — Kaffee, Markt ruhig. Die Stimmung, die durch die starken Rio-Abladungen gedrückt war, hat sich durch Nachrichten über große Consums-Lieferungen in Holland etwas gebessert. Heutiger hiesiger Vorrath soll 18½ Millionen Pfund betragen.

Amsterdam, 30. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. — Roggen von Taganrog und loco 2 fl. niedriger. Terminroggen preishaltend. — Raps Oct. 68, April 71. — Rüböl Nov. 38⅞, April 39¾.

London, 30. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt nicht eingetroffen.

London, 30. September. Silber 61 1/16. Türkische Consols 54¼. — Schönes Wetter. — Consols 93⅜. 1% Spanier 48½. Mexikaner 46⅞. 5% Russen 93½. Neue Russen 92¾. Sardinier 88½.

Der Dampfer „Germania" ist mit 142 314 Dollars an Contanten von Newyork in Cowes eingetroffen.

Der fällige Dampfer aus Rio de Janeiro ist in Lissabon eingetroffen.

Die französische Ueberlandpost ist am 23. d. in Suez eingetroffen.

Liverpool, 30. September. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 30. September. 3% Rente 68, 00. Italienische 5% Rente 74, 00. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 51⅞. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 410, 00. Credit mob.-Actien 1217, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 570, 00.

Danzig, den 1. October. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein- und hochbunt 126/27—128/29—130/1—132/4 6 ℔ nach Qual. 62½/63½—64/65—65½/67—67½/70 Sgr.; ordinair und dunkelbunt 125/6—130/1 ℔ von 57½/60—62½ Sgr. pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen frisch von 125/6—128/30 ℔ von 45—46/46½ Sgr.
Gerste kleine frisch von 110/112—115 ℔ von 39/40—41½ Sgr. große do. 112/114—178 von 41/43—45 Sgr.
Erbsen von 48—50 Sgr.
Hafer frisch von 23—25 Sgr.
Spiritus 13⅚ Rthlr. pr. 8000% bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: sehr schön. Wind: S.

Weizen blieb auch heute flau und mühsam konnten nur 20 Lasten abgesetzt werden. 125 ℔ blauspitzig fl. 310, 130 ℔ bezogen fl. 345, 128 ℔ roth fl. 377½, 128 ℔ hellfarbig fl. 390, 131 ℔ fein hochbunt fl. 430, Alles pr. 85 ℔. — Roggen matt, frisch 123, 123/4 ℔ fl. 272, 126 ℔ fl. 273, 128 ℔ fl. 276, 280½, 282, alles pr. 125 ℔. — Spiritus flau und zu 13⅚ Rthlr. verkauft.

Königsberg, 30. Sept. (K. H. Z.) Wind: NW. + 12. Weizen unverändert flau, hochbunter 127—128 ℔ 58—59½ Sgr., bunter 129 ℔ 60 Sgr., rother 125 ℔ 55 Sgr. bez. — Roggen ferner weichend, loco 120—122—126—127 ℔ 38½—39—42 Sgr. bez., Termine matt, 120 ℔ pr. September und September-October 40½ Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 41½ Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 41½ Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. — Gerste niedriger, große 105—109 ℔ 35—37 Sgr., kleine 103 ℔ 34 Sgr. bez. — Hafer geschäftslos, loco 70—85 ℔ 20—28 Sgr. Br., 50 ℔ pr. Frühjahr 23½ Sgr. Br., 22 Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 46—47½ Sgr., graue 46—47 Sgr., grüne 47 Sgr. bez. — Wicken 40—41 Sgr. bez. — Leinsaat unverändert, feine 108—112 ℔ 80—95 Sgr., mittel 104—112 ℔ 50—80 Sgr. Br. — Timotheum 4—6½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—63 Sgr. pr. Ctr. — Rübkuchen 60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 29. loco gemacht 14⅔ Rthlr. ohne Faß; den 30. loco Verkäufer 15 ohne Faß; loco Verkäufer 15½ Rthlr. incl. Faß; pr. October Verkäufer 15½ Rthlr. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16⅓ Rthlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, 30. Septbr. (Ostf. Ztg.) Wetter trübe. Temperatur + 12° R. Wind: SO. — Weizen flau, pr. 85 ℔ gelber loco neuer 51—56 Rthlr. bez., alter 57 Rthlr. bez., 83/85 ℔ gelber Sept.-Oct. und Oct.-Nov. 56¼, 56 Rthlr. bez., Frühj. 58¼, 58 Rthlr. bez. — Roggen niedriger, pr. 2000 ℔ loco 36½—39 Rthlr. bez., Sept.-Oct. und Oct.-Nov. 36, ¼, 36 Rthlr. bez. u. Br., Frühjahr 38¼, 38 Rthlr. bez. u. Gd. — Gerste loco pr. 70 ℔ Märker 36½—37 Rthlr. bez. — Winterrapps pr. 1800 ℔ Sept.-Oct. 95 Rthlr. bez. — Rüböl matter, loco 12¼ Rthlr. Br., Sept.-Oct. 12 Rthlr. bez., Oct.-Nov. 12 Rthlr. Br., 11⅚ Rthlr. Gd., April-Mai 12 Rthlr. bez. u. Br. — Spiritus matter, loco ohne Faß 15¼ Rthlr. bez., mit Faß 15 Rthlr. bez, kurze Lieferung do., Sept 15 5/24, ⅙ Rthlr. bez., Septbr.-Octbr. 14 11/12 Rthlr. bez. u. Br., Octbr.-Novbr. 14½ Rthlr. Br., Frühjahr 14¾ Rthlr. bez. u. Br. — Baumöl Zante 17⅚ Rthlr. tr. bez. Actien. Neue Dampfer-Comp. 100½ bez.

Berlin, 30. September. Wind: Süd-West. Barometer: 28³. Thermometer: früh 8° +. Witterung: leicht bewölkt. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 55—64 Rthlr. nach Qualität, weiß. poln. 59 Rthlr. ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco alter 81/82 ℔ 37⅞ Rthlr. ab Kahn bez., neuer 41—42 Rthlr. ab Bahn bez., eine Kleinigkeit feinen 42¼ Rthlr. do., schwimmend zwei Ladungen neuer mit 3 Rthlr. Aufgeld gegen Oct.-Nov. getauscht, Sept. 37½—37—37¼ Rthlr. bez. u. Br., 37⅛ Rthlr. Gd., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 37⅞—37½—37¾ Rthlr. bez. u. Br., 37⅝ Rthlr. Gd., Frühjahr 38¾—38½—38⅝ Rthlr. bez., Mai-Juni 39½—39¼ Rthlr. bez., Juni-Juli 40 Rthlr. bez. — Gerste pr. 1750 ℔ große 33—39 Rthlr., do. kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 23—25 Rthlr. nach Qualität, warthebr. 23½ Rthlr. bez., Sept. 22¾ Rthlr. bez, Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 22½ Rthlr. bez. u. Gd., Novbr.-Decbr. 22½ Rthlr. nominell, Frühjahr 23—22⅞ Rthlr. bez. u. Br., Mai-Juni 23¼ Rthlr. Br., Juni-Juli 23⅜ Rthlr. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 44—48 Rthlr., Futterwaare 45 Rthlr. pr. 2250 Pfund ab Bahn bez. — Winterraps 89—91 Rthlr. — Winterrübsen 88—90 Rthlr. — Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 12⅔ Rthlr. Br., Septbr. 12 7/12—12½ Rthlr. bez., Sept.-Oct. 12½—⅜—½ Rthlr. bez. u. Br., 12 11/24 Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 12⅙—12—12⅛ Rthlr. bez. u. Br., 12 1/12 Rthlr. Gd., Nov.-Dec. 12 1/12—12—12 1/24 Rthlr. bez. u. Br., 12 Rthlr. Gd., Dec.-Jan. 12 1/24—12 Rthlr. bez. u. Gd., 12 1/12 Rthlr. Br., April-Mai 12 1/24—12—12 1/24 Rthlr. bez. u. Br., 12 Rthlr. Gd., Mai-Juni 12 1/24—12 Rthlr. bez., Juni-Juli 11 11/12 Rthlr. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15½ Rthlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15⅙—15⅛ Rthlr. bez., Sept. 14 11/12—14⅔—14¾ Rthlr. bez. u. Br., 14⅔ Rthlr. Gd., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 14⅔—14½ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. do., Dez.-Jan. do., Jan.-Februar 14¾—14⅔ Rthlr. bez., April-Mai 15 1/12—14⅞—14 11/12 Rthlr. bez. u. Gd, 15 Rthlr. Br., Mai-Juni 15¼—1/12 Rthlr. bez.

* **London**, 28. Septbr. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 22,066 Qrs.; davon kamen 2914 von Danzig, 15,690 von Newyork, 840 von Petersburg, 1163 von Philadelphia, 550 von Sables d'Olonne, 709 von Stettin und 200 von der Küste. Von fremdem Mehl erhielten wir 25,817 Fässer von New-York, 830 von Philadelphia, 20 Säcke von Copenhagen, 55 von Dünkirchen und 834 von Hamburg. — Das Wetter war von Freitag bis heut Morgen schön, heut hatten wir Regen. Wind SW. — Die Zufuhren von englischem Weizen waren heut nur klein, doch war das Geschäft zu den Preisen von heut vor acht Tagen gedrückt. Für fremden Weizen fand sich nur sehr wenig Nachfrage und man mußte um Verkäufe zu bewerkstelligen niedrigere Preise annehmen. — Beste Malzgerste war 1s, geringere Sorten 2s pr. Qr. billiger. — Bohnen und Erbsen holten alte Preise. — Hafer war matt und ist keine Veränderung im Werthe eingetreten. — Mit Mehl war es recht flau.

Weizen. Englischer alter 41—52, neuer 38—50. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961 ℔ alter 44—48, do. extra alter 48—54. Rostocker und Wolgaster alter 44—48. Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 42—46. Petersburger und Archangel alter 36—41. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 39—43. Polnischer Odessa und Ghirka alter 34—40.

Neufahrwasser, den 30. September 1863.

Angekommen: E. A. Bartels, Gustav Walenius, Hull; F. Jenssen, Louise, Tayport; A. Schievelbein, Dienstag, Hartlepool; A. Robertson, Grace Robertson, Dysart; C. Kriegel, Christian Ludwig, Burnt Island; sämmtlich mit Kohlen. — C. Wannmacher, Carl, Swinemünde, Kalksteine. — P. Plambeck, Gustav, Heiligenhafen; J. Doyen, Alegonde, Leer; P. Lorentz, Dr. Kniep, Copenhagen; R. Schneider, Max, Copenhagen; J. Williams, Rose, Copenhagen; C. Carlson, Onkahaia, Lübeck; A. Tampke, Perle, Flensburg; P. Larssen, Arcadia, London; F. Krause, Calipso, London; H. Ahrens, Goethe, London; H. Bülow, Fomalhaut, Greifswalde; sämmtlich mit Ballast. — E. Christensen, Anton, Grangemouth, Güter.

Gesegelt: H. Lirau, Johanna Hepner, Aberdovey; J. Hansen, Sophie, Groningen; P. Roß, Harvest Home, Aberdeen; C. Durow, Gentlemen, Dortrecht; N. Strobos, Niessina Schuringa, Harlingen; J. Kipp, Johanna Friederike, Odense; F. Krumm, Wohlfahrt, Odensee; M. de Buhr, Engeline, Termuntersiel; sämmtlich mit Holz. — O. Hendriksen, Youn, Norwegen; C. Filter, Anna Gesina, London; P. Christophersen, Cecilie, Norwegen; F. Schmidt, Admiral, Grangemouth; E. Enocksen, Ellida, Norwegen; L. Jacobsen, Expreß, Norwegen; A. N. Uzlebjerg, Meta Christine, Norwegen; T. Theresen, 2 Broedre, Norwegen; W. Tscherning, Alexandra, Dublin; P. Wang, Youn, Drontheim; M. Holm, Heimdahl, Norwegen; R. Domke, Oliva (SD.), London; sämmtlich mit Getreide.

Frachten.

Danzig, 1. October. London 19s pr. Load Balken u. Mauerlatten. London 4s, oder Hull 4s, 3s 9d, oder Ostküste 3s 9d, oder Kohlenhäfen 3s, oder Firth of Forth 3s 3d, Liverpool 4s 3d, 4s 6d, oder Dublin 4s 6d, 4s 9d, Guernsey 4s 9d, Ostküste Schottlands 3s 4½d, Grangemouth 3s 1½d pr. Qr. Weizen. Grimsby 15s pr. Load □Sleeper. Middlesboro 15s, Aberdeen 17s, Grangemouth 15s pr. Load Balken u. Mauerlatten. Bremen 9 Rthlr. Louisd. pr. Last Dielen. Stockholm 7 Rthlr. Hamb. Bco. pr. 20 Schwed. Ton. Weizen. Gefle 7 Rthlr. Hamb. Bco. pr. 20 Schwed. Tonnen Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 1 October. London 3 Mon. 6.20⅝ Br., Amsterdam 2 Mon. 141¼ Br. Staatsschuldscheine 90¼ bez. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 86½ bez., do. 4% 96½ Br., ¼ bez., 4½% 102 Br. Staats-Anleihe 4½% 101½ Br. Rentenbriefe 98¼ Br.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Status am 30. September 1863.

Activa:	Rthlr.
Geprägtes Geld	348,120
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	36,360
Wechselbestände	2,086,683
Lombardbestände	523,080
Preuß. Staats- und Communalpapiere . . .	23,962
Grundstücke und ausstehende Forderungen . . .	85,712
Passiva.	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	952,060
Verzinsliche Depositen:	
mit zweimonatlicher Kündigung	799,740
mit sechsmonatlicher Kündigung	82,070
Guthaben der Correspondenten u. im Giroverkehr	137,233
Reserve-Fonds	70,870

Der Verwaltungsrath. C. R. v. Frantzius. — **Die Direction.** Schottler

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
30	4	338,92	10,8	ONO. flau, klarer Himmel.
1	8	338,03	6,2	Südl. mäßig, H. meistens bew.
	12	337,51	12,8	Südl. flau, Himmel theilweise bew.

Berliner Fondsbörse vom 30. Sept

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1862.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94½ bz
Aachen-Mastricht	—	4	32½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	106½ G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109 bz
Berlin-Anhalt	8½	4	155¼ bz
Berlin-Hamburg	6½	4	122 G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	194 bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	136½ bz u B
Böhm. Westbahn	—	5	71½ G
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	136¼ bz u G
Brieg-Neiße	4⅓	4	89⅛, ¼, ½ bz
Cöln-Minden	12⅜	3½	181⅜ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	62½ bz
do. Stamm-Pr	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	143 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	299 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	67½ G
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	128¾, ⅛, ½ bz
Mecklenburger	2½	4	65¼ B
Münster-Hammer	—	4	98 B
Niederschl.-Märk.	—	4	97 bz
Niederschl. Zweigbahn	2 1/12	4	65 bz

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	63⅛, Anf et-½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 1/15	3½	158½ bz
Litt. B.	10 1/15	3½	142 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	108¾—109 bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	62¼ bz
Rheinische	6	4	100¾—⅛ bz
do. St.-Prior.	—	4	107½ B
Rhein-Nahebahn	—	4	25½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	93¼ B
Russ. Eisenbahnen	—	5	111 B
Stargard-Posen	6	3½	101½ bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	148⅝—¾ bz
Thür.	7⅓	4	127¾ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	128 G
Berl. Kassen-Verein	5 1/16	4	116 G
Pom. R. Privatbank	5½	4	96⅜ et bz
Danzig	6	4	100¼ B
Königsberg	5½	4	101⅓ B
Posen	5 1/16	4	97½ B
Magdeburg	4 1/10	4	91¾ G
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	100⅞ bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	109½ G
Oesterreich	8½	4	84¾—85 bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4½	101½ bz
Staatsanl. 1859	5	105¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	98½ bz
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	101½ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	98½ bz
Staats-Schulds	3½	90⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	24 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90⅛ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ B
do. do.	3½	90 B
Börsenh.-Anl.	5	104½ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¾ G
do. neue	4	100¾ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87¼ bz
do.	4	96 B
Pommersche	3½	98¾ bz
do.	4	100¼ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	96½ bz
Schlesische	3½	94¾ B
Westpreuß.	3½	86½ G
do.	4	96¼ bz
do. neue	4	95½ G

	Zf.	
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99 B
Pommer. Rentbr.	4	98½ G
Posensche	4	96½ G
Preußische Rentbr.	4	98½ bz
Schlesische	4	99½ bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	68¼ bz
do. Nat.-Anl	5	73¼—½ bz
Neueste Oest. Anl	5	88⅜—¼ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	85 B
do. Eisb.-Loose	—	82¼ bz u G
Insk. b. Stg. 5. A.	5	89 G
do. do. 6. Anl.	5	95½
Russ.-engl. Anl.	5	92 bz u G
do. do.	3	58 bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	90¼ bz u G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	77⅜ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91 B
do. L. B. 200 Fl	4	22¼ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	84½ B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ B
Dessauer Pr.-A.		[illegible] et bz
Schwd. 10 Thl.-L.		[illegible]

Wechsel-Cours vom 29. Sept.

Amsterdam kurz	3	141⅞ bz
do. 2 Mon.	3	141¼ bz
Hamburg kurz	3	150¼ bz
do. 2 Mon.	3	149½ bz
London 3 Mon.	4	6 19⅞ bz
Paris 2 Mon.	4	79 5/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	90 bz
do. do. 2 M.	5	89½ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅛ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	4	104 bz
do. 3 Mon.	4	102½ bz
Warschau 8 Tage	5	93½ bz
Bremen 8 Tage	4½	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn.m.R. 99½ B	Louisd'or 110¼ bz
ohne R. 99½ bz	Sovergs. 6.21½ bz
Oest.-östr. W. 90½ bB	Goldkron. 9. 7 bz
Pol. Bkn. 93½ bz	Gold(pr.) 463½ bz
Dollars 1 11¼ B	Silber 29 25 G
Napol. 5.10½ bz	

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Ottilie, mit dem Kaufmann Herrn Eduard Martens aus Danzig, beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Schwetz, den 30. Septbr. 1863.
J. A. Bannicke
[5516] nebst Frau.

Heute Morgen halb zwei Uhr wurde meine liebe Frau Valerie geb Cords, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Dirschau, den 1. October 1863.
Bachmann,
[5515] Bau- u. Betriebs-Inspector.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom heutigen Tage ist in das hier geführte Firmen-Register No. 117 eingetragen, daß der Kaufmann Julius Podlech in Sandhof ein Handelsgeschäft unter der Firma:

J. Podlech

betreibt.
Marienburg, den 28. September 1863.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [5514]

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Schwetz,
1. Abtheilung,
den 28. September 1863, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Martin Engel zu Schwetz ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. September cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Paul hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf [5495]

den 10. October d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter Lehmann anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. November c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Schwetz,
1. Abtheilung.
Schwetz, den 28. September 1863,
Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Robert Ruben zu Neuenburg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 18. September c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Heydrich zu Neuenburg bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 10. October cr.,
Vormittags 10½ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter Lehmann anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. November c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [5496]

Für alle Schreibende

empfehle ich als alleiniger Depositeur der Leonhardi'schen Tinten aus Dresden hier am Orte mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen und bunten Tinten und zwar:

Alizarin-Tinte, welche dauernd in offenen Gefäßen gehalten, gleich schwarz aus der Feder fließt, in Füllungen von circa ⅛ Pfd. zu 2 Sgr., — ¼ Pfd. zu 3½ Sgr., — ½ Pfd. zu 6 Sgr., — 1 Pfd. zu 10 Sgr., — 2 Pfd. zu 16 Sgr., — 4 Pfd. zu 1 Rl.
Ferner:
Doppel-Copir-Tinte in Füllungen von ca. ½ Pfd. 7½ Sgr., 1 Pfd. zu 12 Sgr.
Englische Violett-Copir-Tinte in Krügen zu 10 Sgr.
Tinten-Extract in Fläschchen zu 5 Sgr., zur Bereitung von 2 Pfd. Tinte.
Rothe, blaue, grüne Tinte in Fläschchen zu 5 Sgr.
Anilin-Tinte in Fläschchen zu 7½, — 5, — 2½ — und 1½ Sgr.

L. G. Homann in Danzig,
Jopengasse 19, [5501]

Ein kleiner Rest von soeben eingetroffenem Peru-Guano ist aus dem Schiff sofort zu empfangen. Billig abzulassen Hundegasse 20 im Comptoir. [5509]

Danzig, den 1. October 1863.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage, auf hiesigem Platze unter der Firma

Goldstein & Reimann
ein
Bank-, Fonds- & Wechselgeschäft

errichtet haben.

Das von unserem Reimann bisher unter der Firma F. Reimann geführte Wechselgeschäft geht mit dem heutigen Tage ein.

Gleichzeitig empfehlen wir uns zum An- und Verkauf von sämmtlichen Staats- und industriellen Werthpapieren unter äußerst billigen Provisionssätzen zum Tagescourse. Polnische und Russische Banknoten werden von uns mit dem höchsten Preise bezahlt.

Hochachtungsvoll
F. Reimann.
L. Goldstein.
[5488] Comptoir: Langenmarkt No. 31.



Grünberger Weintrauben

versende ich auch in diesem Jahre und zwar nur in ausgesucht schönen reifen Früchten, prompt gegen frankirte Einsendung des Betrages, zum Preise von 2½ Sgr. pro Pfd., Kurtrauben 3 Sgr. inclusive Emballage. Gebrauchs-Anweisungen zur Kur gratis.

Wallnüsse, alle Sorten **Backobst und Nuß,** werden billigst besorgt.

Grüneberg in Schlesien. [5195]
Gustav Sander.

Englische glasirte Steinröhren,

dauerhafter und gleichzeitig um 30 bis 75 % billiger als eiserne Röhren.

Die von mir in 2 bis 18 Zoll Durchmesser geführten Steinröhren von unübertroffener Güte empfehle ich als vorzüglich zweckmäßig und billig zu Wasserleitungen aller Art, zu Durchlässen und Ueberbrückungen, Sielen und Abflüssen bei allen Wegebauten, zu Maischeleitungen in Brennereien und Brauereien, zu Leitungen ätzender Flüssigkeiten, zu Jaucheleitungen, sowie zu **Gas-, Dampf-** und Wärmeleitungen, endlich zu kleinen Schornsteinen und russischen Röhren. Preis-Courante sende ich auf portofreie Anforderungen gratis ein.

[5617] **Hugo Scheller in Danzig, Gr. Gerbergasse 7.**

Großherzogl. Sächs. Lehranstalt für Landwirthe an der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Winterhalbjahr 1863/64 beginnen
den 26. October 1863.

Auskunft ertheilt
die Direction.
[4397] Dr. E. Stoeckhardt.

Schul-Anzeige.

In unserer Mädchen-, sowie auch in unserer Knaben-Schule beginnt der Winter-Cursus Montag, den 5. October. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen, so wie auch kleiner Knaben, sind wir täglich von 10 Uhr zu sprechen.

[5365] M. C. R. Fischer, Hundegasse 87.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Marcus Peglau von hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 3. November c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 11. November c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Knoch im Verhandlungs-Zimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte v. Duisburg, Echtermeyer und Justizrath Hevelke zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienburg, den 29. September 1863.
Königliches Kreisgericht,
1. Abtheilung. [5513]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Albert Büttner in Elbing ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein neuer Termin auf

den 15. October c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 10 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder andres Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. [5512]

Elbing, den 17. September 1863.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

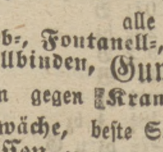
Ein Preuß. Lotterieloos w. z. Kostenpreise zu k. ges. Hundegasse 38, im Comptoir.

Auction mit diversen Nutzhölzern.

Freitag, den 2. October 1863, Vormittags 9 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf dem Holzfelde des Hrn. A. R. Skorka vor dem Leegen-Thor in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

ca. 150 Stück rothbuchene Bohlen von ausgezeichneter Qualität, ferner eine Partie Eschen-, Ahorn-, Linden-, Birken- und Pockholz, sowie ca. 10,000 Fuß trockene 3" Bohlen.

[5420] **Rottenburg. Mellien.**



Bruchleidenden

empfiehlt sein Lager Bruch-, Nabel- und andere Bandagen mit feinen engl. Federn, leicht und bequem zu tragen, alle Sorten Suspensorien, Leib-, Fontanell-, Gummi-, Flanell- und Rollbinden, Gummistrümpfe u. Gummigarn gegen Krampfadern und Muskelschwäche, beste Sorte Gummi-Luft-Kissen, Urinhalter, Eiskappen, Mutterringe, Hystrophor, Katheter, Bougies und viele andere Artikel zur Krankenpflege mehr, empfiehlt C. Müller, Bandagist, Jopengasse a. Pfarrhof.

Stralsunder Spielkarten aus der v. d. Osten u. Heidebornschen Fabrik, empf. zu Fabrikpreisen C. Müller, Jopengasse am Pfarrhof. [5499]

Frische Rübkuchen

frei ab den Bahnhöfen, ebenso Lein- und Rübkuchen ab hiesigem Lager, empfiehlt billigst
[5395] **R. Baecker in Mewe.**

Das Mühlengrundstück

Osnowo-Mühlen bei Culm i/Westpr., soll Theilungshalber sofort verkauft werden; die Größe desselben ist 300 Morg., gute und einträgliche Ziegelei und gehöriger Lehmgrund, ebenso auch 3 sehr gute und einträgliche Mahlmühlen; dazu kommen noch: 1 Geschäftshaus in Culm, auf dem Markte gelegen, welches eine sehr gute Brodstelle, und worin seit 30 Jahren Geschäfte mit den besten Erfolgen betrieben worden sind, dazu gehören 9 Morgen Wiesen und 2 Morgen Ackerland, und bringt jährlich 100 Thlr. Zinsen durch Educationsgelder, außer der Miethe. 1 zweites Haus in der Thorner Straße, zu jedem Geschäfte sich eignend, auch 9 Morgen Wiesen und 2 Morgen Ackerland, ebenfalls 100 Thlr. Educationsgelder einbringend. Diese verschiedenen Grundstücke werden zusammen oder auch einzeln verkauft. Näheres zu erfragen beim Restaurateur

E. Baehr
[0548] in Danzig, Jopengasse 32.

Petroleum-Lampen

in großer Auswahl empfiehlt billigst
Wilh. Sanio,
[5522] Holzmarkt 26/27.

Von **Probsteier Saat-Roggen** in Original-Säcken, haben noch ein Pöstchen abzulassen

Richd. Dühren & Co.,
[4908] Poggenpfuhl 79.

Gute eingeschlagene Backbutter, pommersche Stall-Butter, in fester, fetter Qualität, habe ich noch auf Lager und offerire billigst. L. A. Janke. [5510]

Neue holländische Heringe in 1/16 Tönnchen, Brabanter Sardellen, Neunaugen, marinirten Aal, empfiehlt billigst
[5510] L. A. Janke.

Feinste Braunschweiger Cervelat-Wurst erhielt und empfiehlt billigst
W. J. Schulz,
[5486] Wollwebergasse 3.

Neue Astrachaner Schotenkerne empfing u. empfiehlt bestens [5493]
F. E. Gossing,
Heil.-Geist- u. Kuhgassen-Ecke 47.

Beste ächte Teltower Rübchen empfiehlt ergebenst
F. E. Gossing,
Heil.-Geist- u. Kuhgassen-Ecke 47.

Täglich frisch gerösteter Dampf-Maschinen-Kaffee in ¼, ½ u. ¼ Zollpfund-Packeten, sowie feinsten reinschmeckenden Java-Kaffee, à Pfd. 11 Sgr., empfiehlt
W. J. Schulz,
[5506] Wollwebergasse 3.

Ein Elementarlehrer, evangelischer Confession, für 1 Knaben von 8 Jahren, wird gesucht. Herr Homann in Danzig theilt auf gefällige Anfragen das Nähere mit. [5481]

Eine vorzügliche Pension für Knaben, welche in Danzig die höheren Lehranstalten besuchen, weiset nach der Buchhändler L. G. Homann daselbst, Jopengasse No. 19. [5502]

Rechen-Unterricht für Erwachsene.

Es werden noch einige Theilnehmer zu einem Rechen-Cursus, der für Erwachsene eingerichtet ist, gesucht. Der Unterricht ist leicht faßlich, und wird von einem ordentlichen Lehrer ertheilt. Das Honorar beträgt pro 16 Stunden 2 Thlr. pränumerando. Adressen werden unter 5511 recht bald in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Der Privat-Unterricht im Turnen für Knaben beginnt wieder am 8. October. Honorar monatlich 1 Thlr. pränumerando. Anmeldungen erbitte ich mir in meiner Wohnung, Lastadie 27, zwei Treppen hoch, Vormittags bis 11 Uhr.
[5520] Grüning,

Zuckau, den 8. October.

Stadt-Theater.

Freitag, den 2. October. (1. Ab. No. 11). Debut des Herrn Baade vom Stadttheater in Breslau. **Der Jongleur, oder: Berlin und Leipzig.** Originalposse in 3 Acten von C. Pohl. Musik von Conradi.
*** Thomas Meck — Herr Baade.
Sonntag, den 3. October. (Ab. susp.) **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer. [5507]
Von Sonntag ab beginnen die Vorstellungen um 6½ Uhr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.